

Wort der Hoffnung_31 – Die Krise als Chance?



Im Chinesischen setzen sich Wörter oft aus zwei Schriftzeichen zusammen. In den Wörtern *Krise* und *Chance* findet man jeweils das Schriftzeichen „weiji“, das u.a. *Gelegenheit* bedeutet. Das entspricht ja auch oft unserer Lebenserfahrung, dass in jeder Krise nicht nur eine Gefahr steckt, sondern sie auch eine Gelegenheit bietet. So ist es auch mit der Covid-19-Krise.

Ohne den Gefahren-Aspekt dieser Pandemie abschwächen zu wollen, müssen wir uns doch fragen „**Welche Chance bietet diese aktuelle Krise für Christen?**“.* Dazu ist es wie immer hilfreich, die Perspektive Gottes einnehmen: Im Brief an die Christen in Rom (8,28) schreibt Paulus, dass „... denen, die den einen, wahren, lebendigen Gott lieben, alles, was geschieht letztendlich zum Guten zusammenwirkt.“. Hinzu kommt die Perspektive der Auferstehung von Ostern her: Jesus ist derjenige, der **war**, der **ist** und der **am Kommen ist** (Off 1,4.8; 4,8). Wir wissen also, wer das letzte Wort haben wird, auch wenn wir vieles nicht (immer gleich) verstehen. Wir leben in der Verbindung mit unserem Himmlischen Vater und diese Verbindung ist tragfähig, auch wenn wir immer wieder Grund zum Erschrecken oder Ängstigen haben.

1. Die Corona-Krise ist eine Botschaft an die Väter

Weltweit hat Gott durch die Corona-Krise die Berufstätigen und Vielbeschäftigten quasi „nach Hause geschickt“. Plötzlich müssen wir als Kernfamilie zurechtkommen, können nicht mehr ausweichen in den Freundeskreis, in das Berufsleben, in die Gemeinde. Das ist eine Herausforderung, manchmal auch eine Überforderung, vor allem wenn der Wohnraum beengt ist, wie in den Großstädten. Trotzdem sollten sich aber gerade Christen in diesem Zusammenhang (neu) ragen: „**Was ist Gottes Sicht auf die Familie?**“. V. Mose, Kap 6 ist ein sehr zentraler Text im Judentum. Mit Vers 4 beginnt das „Schema Israel“, eine Art Glaubensbekenntnis des jüd. Volkes, das täglich mehrfach gebetet wird. Zentrales Thema dieses Kapitels sind „das Gebot, die Satzungen und Rechtsprüche, die der Herr, euer Gott, geboten hat, um euch zu lehren, zu tun in dem Land, in das ihr hinübergeht, um es als Erbteil einzunehmen“ (Vers 1). Das Volk Israel soll ein Leben führen, **das vom Wort Gottes durch und durch geprägt ist**. „Diese Dinge, ..., sollen auf deinem Herzen sein“ (6). Und genauso wichtig, wie das authentische Leben in der Gegenwart Gottes, ist dann der Blick auf die Kinder und die Enkel (2). „Präge [diese Worte Gottes] deinen Söhnen ein, indem du sie ständig wiederholst, rede über sie wenn du in deinem Haus sitzt, wenn du auf dem Weg gehst, wenn du dich hinlegst und wenn du aufstehst“ (7). „Wenn dein Sohn dich fragt... dann erzähle ihm ...“ (20-21).

Die Väter sollen also kreativ die Worte Gottes im täglichen Leben in Erinnerung halten: „Binde sie als Zeichen an deine Hand ... als Merkzeichen zwischen deinen Augen ... schreibe sie auf die Türpfosten deines Hauses ...“ (8-9). Im bibl. Denken passiert das Eigentliche im Leben und in der Berufung eines Menschen in der Familie. Was in der Familie nicht passiert, passiert nicht. Darum konnte das Judentum auch in der Diaspora, auch unter Verfolgung und Druck jahrhundertlang überleben. Von dieser Denkweise ist auch das Neue Testament geprägt. Deshalb sind ein geistlich „erfolgreiches“ Ehe- und Familienleben eines Menschen für Paulus die Qualifikationen für ein Leitungsamt in der Gemeinde (1. Tim 3,2-5.12-13).

Das, was sich Gott gedacht hat, als er den Mann als Vater geschaffen hat und was er vermitteln wollte, wenn er sich selbst als Vater offenbart hat, kann kein Mann an einen Prediger, Pastor, Pfarrer oder Priester delegieren. Gleichzeitig ist die auch eine Botschaft an die Mütter. Ein Mann kann nur so viel und so gut Vater sein, wie seine Frau ihn dazu macht. Das gilt nicht nur im Biologischen, sondern auch im Psychischen und ganz besonders im Geistlichen (vgl. „ein Mann ohne Frau ist hilflos“ [1. Mo 2,18]).

Eine erste Chance der Covid-19-Krise könnte also in unseren Ehen und Familien liegen. Nur gemeinsam als Ehepartner und Familien können wir ihr gerecht werden.

Danke Jesus, für Deine weisen Gedanken, die ich in Deinem Wort finde. Danke, dass meine Beziehung zu Dir, meine Liebe zu Dir entscheidend ist, ob eine Situation für mich gut ausgeht oder nicht (vgl. Rö 8,28).
Stärke Du die (christlichen) Familien in dieser Krise, lass' sie die Chancen erkennen, die sie beinhaltet und gib ihnen Geduld, Kraft und gegenseitige Liebe, damit sie die Herausforderungen bestehen können.
Hilf mir, Dein Wort immer wieder auf kreative Art zu verbreiten, in meiner Familie aber auch darüber hinaus.

Herzliche Grüße, Rainer Hopper

* *Inspiziert durch Gedanken von Johannes Gerloff, Theologe u. Journalist, der seit vielen Jahren in Israel lebt. (Fortsetz. folgt).*

Rainer Hopper, *Gemeinschaftspastor im Bezirk Murrhardt/Gaildorf, Kernerstr. 22, 74405 Gaildorf; Tel d.: 07971/3244 Gottesdienste in Murrhardt (10.45 Uhr) und Gaildorf (11.00 Uhr). Open-Air Bezirks-Gottesdienst, Pfingstsonntag 11.00 Uhr Gaildorf (Open Air). HERZLICHE Einladung – mehr unter www.gaildorf.sv-web.de / murrhardt.sv-web.de
Eine Audio-Version des Gottesdienstes in Gaildorf gibt es auf der Homepage von Gaildorf.*